



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 20. März 1888.

Nr. 136.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.

Die Redaktion.

Deutscher Reichstag.

58. Sitzung vom 19. März.

Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt.

Am Tische des Bundesraths: Fürst Bismarck und zahlreiche Mitglieder des Bundesraths.

Präsident v. Bodeck-Biesdorf erteilt sogleich das Wort dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck, welcher die an anderer Stelle mitgetheilte kaiserliche Botschaft mittheilt.

Sodann ergreift das Wort Präsident von Bodeck-Biesdorf: Es dürfte angezogen sein, diese Allerhöchste Botschaft durch eine Adresse zu beehren, und lege das Einverständnis des Reichstages voraus. Ich beantrage, mich zu beauftragen, dem Hause morgen den Entwurf einer solchen Adresse zur Beschlußfassung zu unterbreiten. (Bravo!) In der Uebersetzung, daß dem Reichstage daran liegen werde, sobald als möglich den aus bewegenden Gefühlen der Treue und der Trauer Ausdruck zu geben, hat das Präsidium bei den Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, der Kaiserin-Wittve, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin Audienzen nachgesucht. Bei der ersten Inanspruchnahme der Allerhöchsten Herrschaften ist es bisher jedoch nicht möglich gewesen, diese Audienzen zu erhalten. In diesem Augenblicke fordere ich Sie auf, den Gefühlen, welche uns bewegen, Ausdruck zu geben in dem Satz: Hoch lebe Sr. Majestät der Kaiser Friedrich! (Der Reichstag stimmt dreimal begeistert den Ruf ein.) Bei dieser Gelegenheit wird Ihre Zustimmung finden, daß wir daran denken, wie durch feierliche Verhandlungen in der Reihe außerdeutscher parlamentarischer Versammlungen der Anteilnahme Ausdruck gegeben wurde, welche man an unserer Trauer nahm. Ueberall in Deutschland hat dieses die tiefste Nahrung und wärmste Dankbarkeit hervorgerufen, und ich bin gewiß, in Ihrem Sinne zu sprechen, wenn ich hiermit den Adel des deutschen Reiches, als der Vertretung des deutschen Volkes, Ausdruck verleibe. (Beifall.) Die Erinnerung an den Monarchen, den wir betrauern, wird am meisten dazu beitragen, daß sich die Völker Friedrichs die Hände reichen. (Beifall.)

Reichskanzler Fürst v. Bismarck: Es wird mir zu hoher Befriedigung gereichen, den Regierungen der Staaten, deren Volksoverturen uns ihre Theilnahme ausgesprochen haben, den Dank des Reichstages zu übermitteln. Ich weiß nicht, ob ich bei dieser Gelegenheit den Anspruch erheben kann, diesen Anknüpfungspunkt gemein und ausgeübt die Ausdrucksweise der Theilnahme gewesen ist. Der Herr Reichskanzler

schildert alsdann, wie nicht nur die Deutschen überall im Auslande auf dem ganzen Erdensrunde in Dopeßen ihrer Trauer Ausdruck geben, sondern wie auch fremde Völker das Gleichthun und Kränze am Sarge Kaiser Wilhelm niederlegen ließen. Man hat schon früher Leichenbegängnisse großer Fürsten gesehen, aber so hoch gefürchtet war noch kein Monarch, daß bei seinem Hintritt alle Völker der Erde trauernden. Ich bitte, mich zu ermächtigen, den Nationen für den Ausdruck ihrer Sympathien, auf denen der Friede der Zukunft beruht, Ihren Dank mit dem der verbündeten Regierungen gemeinschaftlich zu übermitteln. (Bravo!)

Darauf tritt das Haus in seine Tagesordnung ein und erledigt ohne jede Debatte die Berathung des Berichts der Reichsschulden-Kommission durch Dechargenorthellung in Gemäßheit des Antrages der Abgg. Baumbach-Altenburg (Reichspartei) und Genossen, sowie die zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1888-89 auf Grund des Berichts der Kommission für den Reichshaushalts-Etat (Berichterfasser Abg. Dr. Sattler [national-liberal]) durch unveränderte Annahme der Kommissionsbeschlüsse und beendete sodann die dritte Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1888-89 auf Grund der Zusammenstellung der in zweiter Berathung gefaßten Beschlüsse in Verbindung mit der dritten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichssecretes, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und Telegraphen, sowie zur vorläufigen Deckung der aus dem Reichs Festungshausfonds entnommenen Vorschüsse, auf Grund der Zusammenstellung der in zweiter Berathung gefaßten Beschlüsse gleichfalls ohne Debatte, indem es die Beschlüsse zweiter Lesung unverändert genehmigte; nachdem sodann der Etat, das Etats- und das Anleihegesetz im Ganzen definitiv genehmigt worden, folgte die zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes über die Auslegung des Artikels 2 des Gesetzes vom 30. August 1871 betr. die Einführung des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich in Elsaß-Lothringen.

Nach einigen bei der Laruse des Hauses auf der Journalistentribüne unverständlich bleibenden Ausführungen der Abgg. Grad (Elsaß-Lothringer), Träger (freis.) und Dr. v. Graevenitz (Reichspartei) wird die Vorlage verändert angenommen.

Darauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Berathung der an Sr. Majestät den Kaiser zu richtenden Adresse; kleinere Vorlagen.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Dankagung der Kaiserin Augusta:

„Die erhabenen Kundgebungen der Trauer und Theilnahme bei dem Hinscheiden Meines in Gott ruhenden Gemahls, des Kaisers und Königs Wilhelm Majestät, legen das letzte ergreifende Zeugniß dafür ab, was Er dem Vaterlande, was Sein vom Allmächtigen begnadetes Leben für die Welt gewesen ist. Die überwältigende Macht dieser weitumfassenden Liebe und Verehrung für unsern zur ewigen Heimath eingegangenen lieben Herrn läßt Mich, die Gesehrten Seines Lebens, an Sie die Bitte richten, den Dank für Alles öffentlich auszusprechen, was Ihm in der pflichttreuen gottesfürchtigen Erfüllung Seines verantwortlichen Berufs, was Mir nach Seinem friedlichen Scheiden in der schweren Meines Lebens an unzähligen Beweisen solcher ehrenvollen Gesinnung aus Deutschland und dem Auslande dargebracht worden ist. Die Worte versagen für die Tiefe Meines Schmerzes, wie für die Fülle Meines Dankes. Möchten ihn Alle, die mit Mir trauern, so aufnehmen, wie Mein wundes Herz denselben Willen, — Höchstens bis zum geringsten Grade, soll dem Vorbild und dem Vermächtniß Dessen geweiht sein, Dem

zur Seite zu stehen Mir vergönnt gewesen ist.

Berlin, den 18. März 1888.

Augusta

An den Reichskanzler.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner folgende Erklärung:

„Sr. Majestät dem Kaiser und König sind aus Anlaß des Hinscheidens Sr. Majestät des in Gott ruhenden Kaisers und Königs Wilhelm aus allen Theilen des deutschen Reiches von Städten, Landgemeinden, Korporationen, Vereinen, insbesondere auch Kriegervereinen und Privatpersonen Beileids- und Huldigungstelegramme sowie Zuschriften in außerordentlich großer Anzahl zugegangen. Sr. Majestät sind von diesen Kundgebungen treuer Anhänglichkeit und Liebe in diesen für Allerhöchstselben so schmerzlichen Tagen tief gerührt gewesen.

von Puttkamer.“

— Aus dem Charlottenburger Schloß erzählt die „Nat.-Ztg.“, daß der Schlaf des Kaisers in vergangener Nacht mehrfach unterbrochen war. Die Absonderung ist heute etwas geringer, als in den letzten Tagen, jedoch immer noch gefährt. Das Befinden ist im Allgemeinen relativ befriedigend, der Appetit ziemlich rege und der Schlaf trotz der durch die Absonderung bedingten Unterbrechungen immerhin ein erquickendes zu nennen. Bewundert wird der außerordentliche Fleiß und die Arbeitskraft, welche der Kaiser auf die Erledigung der Regierungsgeschäfte verwendet. In Folge dieser seine Kräfte oft übersteigenden Anstrengung fühlt er sich zuweilen matt und abgesehen; dann erholt er sich durch einen kurzen Schlaf am Nachmittag und begiebt sich wieder an seinen Arbeitstisch. Der Kaiser besitzt die Eigenschaft, trotz seines leidenden Zustandes die in Folge der vielen Arbeiten und Empfänge eintretende Ermattung bald zu überwinden und in kurzer Zeit seine geistige Elastizität wieder zu erlangen. Am gestrigen Sonntag wurde auf Wunsch des Kaisers auch Geh. Rath v. Bergmann zur Konjultation der Aerzte hinzugezogen, welcher auch in Zukunft von Zeit zu Zeit nach Charlottenburg berufen werden soll. Nach der Konjultation nahm der Kaiser das Frühstück ein und begab sich sodann um 11 Uhr nach der Schloßkapelle zum Gottesdienst, welchem er, in einem Sessel sitzend, bis zu Ende betheuerte. Die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die gesammte königliche Familie wohnten dem Gottesdienste bei, zu welchem auch Dr. Braumann und Dr. Schrader befohlen waren. Das Aussehen des Kaisers war nach Ansicht der Anwesenden verhältnißmäßig gut, jedenfalls besser, als man erwartet hatte.

— Wie die „Post“ vornimmt, sind die nachfolgenden Herren bestimmt, die Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs an den europäischen Höfen anzukündigen: General-Adjutant und Generalleutnant Graf v. Lehndorff in Wien, General-Adjutant und General der Infanterie von Werder in St. Petersburg, General-Adjutant und General der Infanterie Sr. Durchlaucht Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen im Quirinal, der Oberst-Schenk Sr. Durchlaucht Fürst zu Haffeld-Trachenberg im Vatikan, General-Adjutant und Generalleutnant Sr. Durchlaucht Fürst Radziwill in Madrid und Lissabon, General à la suite und Generalleutnant Graf v. Alten in Paris, General-Adjutant und General der Infanterie Freiherr v. Loeb in London bereits gestern abgereist, da Ihre Majestät die Königin Viktoria von England sich nächster Tage nach dem Süden begiebt.

— Die Kaiserin Viktoria, die während der Krankheit des Kaisers sich als sein guter Genius erwies, hat es bei den Empfängen beim Kaiser einzuwirken gewußt, daß mit aller Rücksichtlosigkeit Alles was an dem unglücklichen Krankheitszustand des Kaisers erinnert, möglichst ferngehalten und die naturnothwendigen Eindrücke desselben gemindert werden. Wenn man hört, was die nächste Umgebung des Kaisers über die Haltung der Kaiserin erzählt, dann wird man begreifen, daß ihr hohes Lob gebührt, sicher das, den Namen einer deutschen Hausfrau im besten Sinne zu verdienen. Man hört, daß sie täglich in der Küche erscheint, um selbst zu prüfen, wie für ihren Gatten gekocht wird, daß sie Tag und Nacht

Sorge trägt, daß alle ärztlichen Anordnungen aufs genaueste befolgt erscheinen; daß sie in Augenblicken der Gefahr, wie in dem der Operation, wie eine Wärterin Hand anlegt, resolut das Bett des Kaisers verschoben hilft. Man weiß, daß allerlei Hoffkatsch das Verhältniß zwischen dem Reichskanzler und der ehemaligen Kronprinzessin trübte. In den letzten Tagen war es nun nach der „N. Fr. Pr.“ die Kaiserin, die den ersten Schritt unternahm, um alle Bosheiten, die zwischen ihr und dem Fürsten Bismarck schwebten, zu verschleichen. Sie that dies mit so viel Liebenswürdigkeit, daß Fürst Bismarck sich eines Gefühls der Rührung nicht erwehren konnte. Es gebe, versichert die Person, der die „N. Fr. Pr.“ diese Nachrichten verdankt, ähnlicher Züge noch viele.

Am Sonntag war bei der Vormittags-Konjultation in Charlottenburg zum ersten Mal Professor v. Bergmann zugezogen.

— Ueber den Kranz, welchen der deutsche Künstlerverein in Rom zum Leichenbegängnisse des Kaisers Wilhelm nach Berlin gesendet hat, geht uns folgende Mittheilung zu: Der Kranz war mit einer prachtvollen Schärpe geziert, ganz aus blühenden Vorbeerzweigen und hatte eine Größe von über 2 Metern, war also viel zu groß, um mit der Post verschickt zu werden. Nun war guter Rath theuer, denn selbst mit Eilfracht wäre er nicht mehr rechtzeitig in Berlin eingetroffen, dies konnte nur geschehen, wenn sich Jemand fand, der ihn nach Berlin mitnahm. Da kamen einige der Künstler auf den glücklichen Gedanken, den Prinzen von Neapel um diese Gunst zu ersuchen. Die Bitte wurde aufs freundlichste und huldvollste gewährt, und durch die gütige Vermittelung des italienischen Königssohnes ist der Vorbeerzweig der deutschen Künstler nach Berlin befördert worden.

— Im Ahnenjaal des Hohenzollern-Museums werden von morgen, Dienstag, ab bis auf Weiteres täglich von 10 bis 3 Uhr die dem hochseligen Kaiser gewidmeten Blumenspenden öffentlich zur Ausstellung gelangen, um auch dem größeren Publikum Gelegenheit zu geben, die letzten herrlichen Zeichen tugendlicher Liebe und treuer Dankbarkeit in Ruhe bewundern zu können. Der mächtige, langgestreckte Saal ist vollständig schwarz ausgeschlagen, nur das Bild Kaiser Wilhelms an der westlichen Schmalwand ist unverhüllt geblieben. In den drei mittleren Fensterräumen stehen die Kolossalbüsten des großen Kurfürsten, des großen Königs und des großen Kaisers. Zur Ausstellung gelangt sind insgesamt 1650 Blumenspenden. In Mitten des Saales erhebt sich ein mächtiger Obelisk, an dessen vorderer Seite das aus Blumen gebildete Malteserkreuz prangt, welches der Malteserorden dem Kaiser aufs Grab gelegt hatte. Bekrönt wird der Obelisk mit einer Krone aus Weizen und Rosen. Zu Füßen des Kaiserbildes liegt der aus Rindseim eingeschaltete, aus vergoldeten Eisenblättern vom Niederwald gewundene Kranz. An der nördlichen Langwand haben vor allem die Kränze der Deutschen im Ausland Platz gefunden. Hier steht man dem Edelweißkranz der Deutschen in Meran, dem zwei Meter großen aus Parmaschnecken gekochten Kranz der Deutschen in Nizza, die herrlichen Kranzspende aus San Remo, die Kränze aus dem Kapland, aus Natal, aus der südafrikanischen Republik, aus Kalkutta. Inmitten der östlichen Schmalwand prangt der aus den herrlichen Porzellanblumen gebildete Kranz der Deutschen in Paris, der bestimmt ist, dem Kaiser dem Hohenzollern-Museum einverleibt zu werden. Darunter erblickt man den gleichfalls mit herrlichen Porzellanblumen geschmückten Kranz der Deutschen in Luxemburg. In den Fensterräumen sind vorwiegend die Kränze der Armeen platziert worden. Den langgestreckten Mittelraum des Saales nehmen zwei Tafeln ein, auf welchen die Kränze und Kronen niedergelegt sind. Hier haben auch die 5 Albern-Kränze Platz gefunden, welche „Deutschlands trauernde Söhne in Holland“, die deutsche Kolonie in Kiew“, das 6. bairische Infanterieregiment“, „der Kriegerverein in Glausgau“ und „die Verein in Greiz“ dem Kaiser gewidmet. Auch ein eiserner Kranz ist hier zu sehen. Die Arbeiter von Lachhammer haben ihn mit laugegebter Hand geschmiedet. Zu Füßen der Kaiserbüste ruhte der große Kranz der Stadt Wülhan-

sen im Elfaß. Zu Selten der Bäfte waren die Kräfte ansehend, welche von dem Badeorten, in denen der Kaiser zu weilen pflegte, von Ems, Wiesbaden, Reichenhall u. s. w. eingeschickt waren. Wohl die schmerzliche, aber gerade um deswillen vielleicht herzlichste Gabe war jenes mit lila Strumpfwolle zusammengebundene Burbaumkranz der armen westpreussischen Gemeinde Rajan, das denn auch den Ehrenplatz neben dem silbernen Kranz gefunden hat. Die Ausstellung verdankt ihre Entstehung der Anregung des Ob. Rathes Dohme, um ihr Zustandekommen haben sich besonders Schlosskapellan Franke, Hofkapellmeister a. D. Landwehr, sowie der königliche Hofgärtner Eulenberg verdient gemacht, derselbe, der auch den Dom in so herrlicher Weise geschmückt hatte.

Paris, 19. März. Das seit gestern hier eingetretene heftige Schneestreiben dauert auch heute fort, wie aus Lille und Havre gemeldet wird, ist auch dort und in der Umgegend durch den Schneefall die Verblüdung mit anderen Dingen vielfach gestört.

Ungland.

London, 19. März. Unterhaus. Der Präsident des Komitees der Lokalregierung antwortete in längerer Rede die beiden Gesetzentwürfe betreffend die Herstellung einer Lokalregierung in England und Wales und beantragte die Bildung von Grafschafts- und Distriktrathen mit ausgedehnten Befugnissen für die Lokalverwaltung auf allen Gebieten, u. A. sollen denselben die lokalen Steuerangelegenheiten, die Unterhaltung von Wegen und Chauffeen, die Einrichtung von Industrieschulen, die Theilung der Grafschaften in Wahlbezirke für das Parlament obliegen; die Polizeiverwaltung wird einer Kommission übertragen, die von dem Grafschaftsrath und den Richtern der Grafschaft ernannt wird.

Kopenhagen, 14. März. (Böf. 3.) Nicht nur die Hauptstadt, sondern fast das ganze Königreich gleicht seit 8 Tagen einer eng eingeschlossenen Festung. Der Winter steht mit solcher kernhaften Dauer vor den Thoren, wie man es seit 100 Jahren nicht erlebt hat. So weit das Auge reicht, ist der Sand mit Eis bedeckt, ja die Berge sind gefroren aber was viel schlimmer ist, das sind diese ungeheuren Massen von Schnee, die das ganze Land bedecken, die Häuser, die Dörfer und Städte fast verhöllten und beinahe jede Verbindung unmöglich machen. Ellenhoch liegt der Schnee hier auf der Straße, unmittelbar vor der Stadt erhebt er sich in Höhen von 10 bis 12 Metern, dabei heftige Stürme und ungewöhnliche Kälte. Wenn wir nicht telegraphische Verbindung gehabt hätten, so wären wir Lage lang von dem Verkehr mit der Welt abgeschnitten gewesen. Gestern Nachmittag erreichte die erste Schlittenpost Kopenhagen, sie bestand aus 10 Schlitten und war seit Sonnabend Mittag von Kopenhagen unterwegs gewesen. Die Führer der Schlitten haben große Strapazen erdulden müssen, von Wegen ist fast jede Spur verschwunden, stellenweise liegt der Schnee auf Seeland 5 bis 6 Ellen hoch. Man hat kaum eine Vorstellung davon, wie es in den Provinzen aussieht, man weiß nur, daß das ganze dänische Land im Schnee begraben liegt.

Ueber die Vorgänge in Berlin sind wir auf das Rigauische Bureau und auf die eingehenden Drahtberichte „Politikens“ ausführlich angewiesen gewesen. Die Proklamation und der Erlass Kaiser Friedrichs wurden heute in den Morgenblättern in wortgetreuer Uebersetzung veröffentlicht, sie haben einen sehr guten Eindruck hervorgebracht. Die friedlichen Versicherungen des Kaisers finden Glauben in der Presse aller Parteien; es zeigt sich auch bei dieser Gelegenheit, in wie seltenem Maße Kaiser Friedrich Vertrauen auch bei denen genießt, bei denen der nationale Gegensatz sonst leicht ein gewisses Misstrauen hervortreten läßt. Das Regierungsprogramm des Kaisers findet besonders in der freisinnigen Presse beifällige Aufnahme. Das führende Litenblatt „Morgenblatt“ sagt: Kaiser Friedrichs Handschreiben an Bismarck ist ein politisches Dokument, welches dem Verstande und dem Herzen des neuen Kaisers alle Ehre macht und welches — auch außerhalb Deutschlands — den Wunsch verstärken muß, daß seine Regierung nicht von allzu langer Dauer sein möge.

Was nun die politischen Dinge hier im Lande betrifft, so ist sehr wenig Erfreuliches davon zu berichten. Die Hoffnung, welche man bei den Budget-Beratungen in der Volkammer hegen durfte, daß in diesem Jahre auf Grund eines ehrenvollen Vergleichs ein Finanzgesetz zu Stande kommen werde, ist als gescheitert zu betrachten. Die Regierung hat ihre Haltung im Landeshing wenn nicht geändert, so doch so positioniert eingeleitet, daß die kampfeulustige und freisinnige Mehrheit der Partei einfach im Ausschuss die Regierungsvorlage in ihrer ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt, also alle Absichten der Volkammer verworfen hat.

Petersburg, 15. März. Wie der „Pol. Korr.“ berichtet wird, herrscht in den finanziellen und Handelskrisen der russischen Hauptstadt eine hochgradige Mißstimmung gegen den Finanzminister Wjshnegradski. Ein höchst bezeichnendes Symptom hierfür sei der Umstand, daß die Vorlesenden dieser sehr angesehenen Vereine, der „Gesellschaft zur Förderung des russischen Handels und Gewerbes“ und der „Festen ökonomischen Gesellschaften“, Versammlungen, die dieser Tage hätten stattfinden sollen, zu vertagen für gut fanden, weil sie große Demonstrationen gegen den Finanzminister befürchteten.

Aus Odesa wird dem „Reuter'schen Bv.“ unterm 15. d. gemeldet: In Südrußland entfaltet die Polizei große Thätigkeit. Gestern wurden hier mehrere Hausdurchsuchungen vorgenommen, und es verlautet, daß eine geheime Druckerei entdeckt und mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Sofia, 19. März. Das offizielle Blatt „Swoboda“ erklärt mit besonderem Nachdruck, falls man auf der Entzerrung des Fürsten Ferdinand bestehen sollte, würde die bulgarische Regierung, um der Anarchie und dem Ruin des Landes vorzubeugen, dieses Verlangen ablehnen, gar keine Reichschläge mehr annehmen. Niemandem irgend welche Einmischung gestattet und muthig Bulgarien für unabhängig erklären.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. März. In Se. Majestät den Kaiser und König haben die Vorsteher der Kaufmannschaft die nachstehende Adresse gerichtet: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König!

Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Um den Hintritt eines der Unsterblichen im Halbenbuche der Geschichte trauert mit Eurer Majestät und Allerhöchstem Hause das Vaterland und die Welt. Eurer Majestät Allergnädigste Erlaubniß, der schmerzbelegten Theilnahme der Kaufmannschaft von Stettin an dem allgemeinen Verlust einen besonderen Ausdruck zu geben, erbitte deren treugehorfamst unterzeichnete Vorsteher in der dankbaren Erinnerung, daß der Verewigte, mit dem Bollgewicht einer menschlich erhabenen Persönlichkeit und ebensüchtiger Herrschertugenden die deutschen Stämme in Krieg und Frieden durch feste Bande vereint und das A. sehen des deutschen Namens wiederherstellend, auch dem deutschen Handel ein mächtiger und gültiger Schirmherr gewesen ist.

Aus unserer Trauer erheben zu Eurer Majestät wir den Blick in der Gewißheit, daß der allverehrte und geliebte Erde der landesväterlichen Sorgen, wie durch Gerechtigkeit und Großmuth schon bisher allezeit eine Zierde der Menschheit, kraft derselben Eigenschaften fortan auch eine Zierde des Thrones sein wird und mit dem in höchsten Wunsche, daß es auch Allerhöchstem be scheiden sein möge, lange und glücklich die Geschichte unseres Volkes zu lenken.

In tiefster Ehrfurcht
Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät
trennunterthänigste

Vorsteher der Kaufmannschaft.
— Die hiesige Polizei-Direktion ist bekanntlich schon zu wiederholten Malen beim Magistrat wegen des Baues eines neuen Direktionsgebäudes vorstellig geworden, da das jetzige den stets sich steigenden Bedürfnissen nicht mehr entspricht. Wie die „Düsser Zeitung“ hört, sind nunmehr zu diesem Zweck Unterhandlungen angestrengt wegen Ankaufs des dem Reichsfiskus gehörigen, vor dem Berliner Thor gelegenen sogenannten Zirkusplatzes, zwischen der Elisabethstraße und dem neuen Militärkirchhof. Es besteht der Plan, falls diese Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultat führen, auf dem genannten Platz ein Direktionsgebäude nebst Polizeigefängniß zu erbauen. Das zu diesen Bauten erforderliche Terrain ist auf 9000 Quadrat-Meter veranschlagt, der Blos umfaßt etwa 10,000 Quadrat-Meter. Wegen der unmittelbaren Nähe der Gerichtsbauwerke, des Reichsgefängnisses, der Hauptwache, so wie der dort in Aussicht genommenen größeren Militärbauten würde sich dieser Platz ganz besonders zu dem gedachten Zweck eignen.

Der anhaltende Schneefall hat ganz erhebliche Verkehrsstörungen verursacht, auf den Chaussees ist es kaum möglich mit dem Wagen durchzukommen und müssen in Folge dessen heute die Milchfahrer theilweise vier Pferde vor ihre Wagen spannen, einige trafen hier gar nicht ein. Auf der Bahn sind in Folge von Schneeverwehungen folgende Strecken gesperrt: Stargard-Danzig, Blagow-Rolberg, Gollnow-Rolberg, Strasburg-Güstrow, Duserow-Greifswald, Duserow-Swinemünde und Jagnid-Ustermünde. Obwohl auf diesen Strecken mit zahlreichen Mannschaften gearbeitet wird, um die Schneemassen zu beseitigen, ist dies doch sehr erschwert, da der Wind immer neue Bewegungen verursacht. — Auch die hiesige Straßenbahn kann die fahrplanmäßigen Touren nicht mehr einhalten.

Wie so Mancher wünscht gern eine Reise machen, dem es aber nicht vergönnt ist aus den verschiedensten Ursachen. Unser optisches Reiseinstitut, das Kaiserpanorama Breitelstraße 28, 1 Treppe, sorgt dafür, daß sich ein Jeder diesen Genuß in höchster Naturwahrheit und mit allen Bequemlichkeiten bieten kann und dies Alles für ein Billiges. Als gute Deutsche wollen wir die Reise nach dem schönen grünen Rhin, mit seinen Burgen und Rebendünen, dem Niederwaldentwurf, Lorelei und so. nicht veräumen, da diese Partie nur diese eine Woche zur Darstellung kommt.

— In letzter Zeit wurden hier selbst fast täglich Einbrüche und Diebstähle verübt und war deshalb die Thätigkeit der Kriminalpolizei darauf gerichtet, die Thäter zu ermitteln, dies ist auch gestern gelungen. In dem Hause Junkerstraße 4 wurde in einigen Wohnungen ein ganzes Lager von gestohlenen Gegenständen aufgefunden und wurden die Inhaber dieser Wohnungen als Diebe festgenommen; es sind dies die Arbeiter Franz Schröder und August Bleier gen. Tanager und die verhehl. Arbeiter Louise Schröder geb. Radow. Die Untersuchung über die

einzelnen Diebstähle ist noch im Gange, doch ist bisher schon festgestellt, daß die Gesannten eine ganze Reihe von Diebstählen ausgeführt haben, so am 14. März Deutschstraße 12 Wäsche im Werthe von 400 Mark, in der Nacht vom 9. bis 10. März Birkenallee 13 Wäsche im Werthe von 150 Mark, am 15. März Eilfabethstraße 65 Wäsche im Werthe von 160 Mark, am 12. März Löwenstraße 8 Uhren und andere Gegenstände im Werthe von 100 Mark, am 22. Februar Gustav-Adolfstraße 11 ca. 40 Flaschen Wein, am 22. Februar Sauerstraße 1 Wein, am 25. Februar Kurfürstenstraße 3 Wein, am 14. Februar Deutschstraße 12 aus mehreren Kellern Wein, am 13. Februar Frauenstraße 28 aus einem Keller eine größere Quantität Butter, in der Nacht vom 2. bis 3. März Pruststraße 8 aus mehreren Kellern Eingemachtes und Wein, am 17. März aus einem Keller Berlinterthor 5 Wein, in der Nacht vom 16. bis 17. März aus einem Keller des Hauses Birkenallee 18 Fleisch und Kohlen.

— Der Zirkus G. Schumann hat bereits in vergangener Nacht mittelst Extrazuges unsere Stadt verlassen, nachdem er gestern Abend noch eine gut besuchte Vorstellung veranstaltet hatte, bei der es an zahlreichen Blumenpenden nicht fehlte. Der Zirkus begibt sich nach Frankfurt a. M. und wird im Herbst wieder hier eintreffen.
— Eine Zigeunerbande, aus circa 40 Personen bestehend, wurde in der Gegend von Lötzig gestern aufgegriffen und heute dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Kunst und Literatur.

Otto Wachs, Der Kampf um Konstantinopel, militärisch politisch beleuchtet. Leipzig bei E. O. Balabanus. Preis 1 Mark.

Der Verfasser zeichnet die Gefahren, welche nicht bloß der Türkei, sondern allen europäischen Mächten, sowie der gesamten westeuropäischen Kultur erwachsen, wenn jener Kampf zu Gunsten Russlands ausschläge. In scharfer Selbsterkenntnis zeichnet der Verfasser die militärische Belagerung Konstantinopels und der weiteren diese Stadt umschließenden geographischen Verhältnisse und Wasserstraßen, sowie die Tarirung ihrer Stärke und Vertheidigungsfähigkeit. [62]

Vermischte Nachrichten.

— (Brauerische des Vereins „Versuch und Lehramt für Brauerei in Berlin“.) Wie wir bereits an dieser Stelle erwähnten, beschloß obgenannter Verein Ende vorigen Jahres, in den Sommermonaten Mai, Juni und Juli v. J. eine Brauerschule einzurichten. Die Anmeldungen sind inzwischen so zahlreich eingelaufen, daß das Jahresbestimmen der Schule gesichert ist. Der Besuch der Schule ist an gewisse Bedingungen geknüpft. Aus den bei der Meldung einzureichenden Papieren (Lebenslauf und Nachweis über praktische Thätigkeit im Brauerei- und Mälzereivertrieb) muß ersichtlich sein, daß der um die Aufnahme sich Bewerbende diejenige Vorbildung besitzt, die seitens der Direktion für eine erfolgreiche Theilnahme an den Vorlesungen und Uebungen als notwendig erachtet wird.

— (Ausstellungs-Korrespondenz Nr. 3.) Die nordische Industrie, landwirthschaftliche und Kunst-Industrie-Ausstellung in Kopenhagen 1888, welche am 18. Mai eröffnet werden wird, ist in Folge ihres Planes — außer mehreren zeitweiligen separaten Ausstellungen — in 18 Gruppen eingetheilt. Die Gruppen I und II umfassen die Kunst-Industriellen Sammlungen von Ländern außerhalb des skandinavischen Nordens und die industriellen Erzeugnisse, ausgenommen davon sind Maschinen, Geräthschaften und Transportmittel. Die Gruppen III—V enthalten die Arbeiten des Hausfleißes, die Hygiene und das Unterrichtswesen; die Gruppen VI—IX: Landwirtschaft im Allgemeinen, sowie deren Gesichte (mit Kongress), Meiereiwesen; die Gruppen X—XII: Gartenbau, Forstwesen, Fischerei; die Gruppen XIII—XV: Maschinen für die Industrie und Landwirtschaft, sowie Transportmittel; die Gruppen XVI—XVIII endlich umfassen die Wasserluft, Bildhauerkunst und Bankunst.

Die zeitweiligen Ausstellungen finden zu verschiedenen Zeiten statt und zwar: die Eberschau (Gruppe VIII) für Schlachtwieh (im Mai), für Arbeitstiere (im Juli); eine Butter- und Käse-Ausstellung (im Juli); eine Gartenbauausstellung (im Juli und September) und endlich findet eine Ausstellung von Feuerwies, der Bienezüchtung und von Hundes (vom 28. — 30. Juli) statt.

Das Ausstellungs-Komitee besteht aus 21 Ausschüssen, jeder von diesen behandelt sein besonderes F. A.

Die Kataloge, welche praktisch eingerichtet und sehr eingehend sein werden, bestehen aus einem Hauptkatalog für die gesammte permanente Ausstellung und aus separaten Katalogen für jede der obgenannten Hauptgruppen und für die zeitweiligen Ausstellungen.

Dem Breslauer Bischof gehören in Oesterreichs Schlesien mehrere Herrschaften, welche eine Fläche von 38,831 Hektaren umfassen. Die Jagdreviere dieses Großgrundbesitzes gehören zu dem besten des Landes. Es wurden daselbst im Jahre 1887 erlegt: 104 St. Hochwild, 213 Rehe, 1076 Hasen, 7 Auer-, 4 Birnbühne, 1 Haselhuhn, 165 Rebhühner und 5 Waldkrapfen. In Summa 1575 Stück Wild. An Schädlichem dieser Art beträgt der Abschluß 576 Stück.

Bismarck.

Berlin, 19. März. Städtischer Zentral-Biehof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Die Erwartung, daß die bedeutenden Schneeverwehungen im Osten der Monarchie eine angemessene Zufuhr für heute verhindern würden, hatte die Mehrzahl der Händler veranlaßt, das scheinbar Unmögliche unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten möglich zu machen, und so haben wir, trotz der durch Unfahrbarwerden der Rüstener Brücke sehr verzögerten Anfuhr, heute rechtzeitig den größten Auftrieb, welchen unser Markt bisher an einem Tage gezeigt hat.

Zum Verkauf standen: 5493 Rinder, 12,785 Schweine, 2021 Kälber, 15,295 Hammel.

Die Zufuhr wird aber noch fortgesetzt, und u. A. heute Abends noch ein verspäteter Zug erwartet.

Das Rinder-Geschäft entwickelte sich am Sonnabend, da die Zufuhr noch schwach und ihr Umfang nicht voranzugehen war, lebhaft, und es wurden Preise über Notiz bewilligt, heute dagegen unter dem Uebermaße des Angebots sehr flau und schleppend bei rückgängigen Preisen. Es bleibt starke Ueberhand. Man zahlte für 1. Qualität 45—48 Mark, 2. Qualität 39—43 Mark, 3. Qualität 35—37 Mark, 4. Qualität 30—33 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

In Schweinen, bei verhältnismäßig sehr geringem Export höchst matts, schleppendes Geschäft; die Preise wichen und es blieb viel unverkauft. Nur Gekern im Vorkauf war die Stimmung fester gewesen, da man keinen so großen Auftrieb erwartete. Man zahlte für 1. Qualität 41—42 Mark, 2. Qualität 39—40 Mark, 3. Qualität 35—38 Mark pro 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Man zahlte für beste Qualität 43—52 Pfg. und für geringere Qualität 30—41 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt verlief langsam, doch blieben die Preise unverändert und wurde der Markt ziemlich geräumt. Man zahlte für beste Qualität 39—43 Pfg., beste englische Lämmer bis 46 Pfg., und geringere Qualität 28—38 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Bankwesen.

Braunschweiger 3/4 pCt. Landes-Schuldverschreibungen. Die nächste Ziehung findet Ende März statt. Wegen des Kursverlusts von ca. 1/4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Verfertigung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 19. März. Dem hiesigen Magistrat ist folgendes Dankschreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs zugegangen: Das erste Mitgefühl, welches Sie in Ihrer Zuschrift vom 9. d. M. an dem Hinscheiden Sr. Majestät, des in Gott ruhenden Kaisers und Königs zu erkennen gegeben, hat mich tief gerührt. Ich danke Ihnen für diese anhängliche Besinnung, welche sich bei der Bürgererschaft Potsdams, Meiner getreuen Vaterstadt, stets bewährt hat, von ganzem Herzen, freue mich aber auch des hohen Vertrauens, welches mir bei dem Austritt Meines jetzigen schwachen und verantwortlichen Berufs von Ihnen entgegengebracht wird.

Charlottenburg, den 17. März 1888.
gez. Friedrich I. R.
An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Potsdam.

Danzig, 19. März. In Folge des gestrigen Schneesturms und anhaltendem Schneestreiben von Nordost sind folgende Strecken verweht und unfahrbar: Frankfurt-Carthaus, Hohenstein-Berent, Siemondorf-Tiegenhof, Marienburg-Dirschau, Galdenberg-Bohrungen.

Danzig, 19. März. Die „Danziger Ztg.“ meldet: Bei Marienburg fand heute früh ein sehr starker Eisgang der Nogat statt, die niedrige Stadtstraße ist überschwemmt. Die Einwohner derselben werden auf Rähnen gerettet. Anhalten der Schneesturm. Die Düssel ist viele Meilen über Holm hinaus mit festem Eise bedeckt.

Wetz, 19. März. In Oberhausen wurde ein Dankschreiben des Fürsten Bismarck auf die Beileidbezeugungen des Reichstags verlesen und zur Kenntnis genommen.

Paris, 19. März. Senat. Der Minister Fallieres brachte das von der Kammer beschlossene Budget ein. Der Präsident Leroyer widmet dem verstorbenen Senator Carnot, dem Vater des Präsidenten, einen warmen Nachruf und hob darauf zum Zeichen der Trauer die Sitzung auf. Die äußerste Link besaß, gegen das Manifest des Boulanger-Komitees eine Gegenlandgebung zu erlassen.

Paris, 19. März. Deputirtenkammer. Der Präsident Floquet theilte mit, Cassagnac habe eine Interpellation eingebracht über die Beweggründe, welche die Maßregeln gegen General Boulanger veranlaßt hätten. Der Rosjillpräsident Tirard erklärte, die Motive für die Maßregeln gegen Boulanger seien bereits in dem vom „Journal officiel“ veröffentlichten Bericht des Kriegeministers General Logerot ausgedrückt. Die Regierung habe allerdings angefügt, die Haltung Boulangers seit den letzten Maßregeln beschloffen, neue Maßregeln gegen denselben zu ergreifen, welche sie voranschreitlich morgen mittheilen könne. Auf Antrag Tirard's wurde darauf die Beratung der Interpellation auf morgen vertagt und die Sitzung aufgehoben.

Der Prinzessenthurm.

Kovale von A. v. Kambarg.

33)

Die Erinnerung an alle Einzelheiten des gestrigen Vorfalles lebten Eclamor zurück, und er war erst jetzt im Stande, seinem Vater im Zusammenhang zu erzählen, wie alles sich zugetragen hatte.

Den Anfang hatten Beide aber übereinstimmend aufgeschoben. Nachdem sie in Begleitung von Eva eine ganze Weile in dem Landwegange auf und ab spaziert waren und dann auf der Bank unter dem Ahornbaum Platz genommen hatten, bemerkte sie plötzlich einen schlecht gekleideten Jungen, welcher sich von einem Baume herabgleiten ließ und mit einer gewissen Orientierung in seiner Nähe ein Nest mit jungen Vögeln trug.

Eclamor ärgerte sich über den häßlichen Streich des Burtschen, sowie über die Frechheit, mit der er ihn unter seinen Augen ausübte, und stand von seinem Sitz auf, um ihm einen gebührenden Verweis zu geben. Der Junge schien mit der unerschrockenen Dreistigkeit förmlich darauf zu warten, daß Herr von Losfeld heran kam, und antwortete dann mit impertinentester Unverschämtheit auf die ruhige Zurechtweisung desselben, worauf diesem schließlich die Geduld riß, und er dem jungen Tugentkinder mit erhobenem Stod zurief, sich zu entfernen und sich zu hüten, den Park wieder zu betreten.

Es war weder Eclamors Absicht gewesen, den

Burtschen zu schlagen, noch hatte er ihn überhaupt berührt; trotzdem erhob Jener ein wahres Betergeschrei und rief um Hilfe, da er todgeschlagen werde, auf welchen Ruf denn, als wenn sie nur aus dies gegebene Zeichen gewartet hätten, eine vorüberziehende Bande von Arbeitern durch das Gitterthor in den Park einbrang und Neugierig für den mißhandelten Rauben verlangte. Der weitere Verlauf des Anstreiches ist bekannt.

Es bedurfte keiner besondern Kombinationsgabe des Freiherrn und seines Sohnes, um augenblicklich den Zusammenhang zu erkennen und zu wissen, daß es der von Harner zu seinen Aufträgen benutzte Junge gewesen war, welcher so gut den richtigen Moment abgepaßt und die Komödie geschickt in Scene gesetzt hatte.

Der Freiherr machte noch an demselben Tage, an welchem diese Auseinandersetzungen mit seiner Schwester und seinem Sohne stattfanden, die beabsichtigten Anzeigen an die Gerichte, indem er energisch strengste Untersuchung des ganzen Vorfalles und exemplarische Bestrafung der rohen tumultuarischen Missethäter verlangte, welche sein Eigenthumrecht so frech verletzt hatte.

Je erfreulicher es sich, in den folgenden Tagen herausstellte, daß der Kerl sich nicht mit der Annahme getrost hatte, der Verlauf des heftigen Krankheitsanfalls der Komtesse würde ein rascher und günstiger sein, desto mehr innere Ruhe fand Eclamor auch, sich wieder mit andern Dingen zu beschäftigen. Jetzt fiel ihm mancher ein, das ihm in der furchtbaren Angst und Aufregung über Lory's plötzliche Erkrankung seines Gedankens werth erschienen hatte.

Auch das seltsame Verschwinden Evas kam ihm wieder in den Sinn, und er konnte es nicht

lassen, sie eines Tages bei Tisch zu fragen, wo sie denn eigentlich während jener Schreckensscene gewesen sei, da sie doch wohl das Rufen ihres Namens nicht gehört habe.

Sie erzählte, lächelte und erzählte dann mit der ihr eigenen halb kindlichen, halb konventionellen Rhetorik, daß sie gleich anfangs unter die herabhängenden Ahornzweige und von da in das Jagdgebäude geschüpft sei und sich dann vorzeitig immer weiter durchgewunden habe; auf's Gerathewohl hin, gradeaus, nur fort von den schreienden, tobenden Menschen, die ihr die entsetzlichste Furcht eingebläht hätten. Sie erzählte das ganz offenerzigt und leichtglin und schien nicht die letzte Aehrung davon zu haben, wie herzlos und unüberlegt ihre Handlungsweise gewesen war. Eben so wenig dachte sie daran, sich jetzt nachträglich ein Verdienst herauszupapen zu wollen und viellecht zu behaupten, daß sie entflohen sei, um Hilfe herbeizuholen. Es fiel ihr nicht ein, daß sie anders hätte handeln müssen oder können, wie sie es gethan.

In Grunke genommen war Eclamor ihr schon seit längerer Zeit langweilig und gleichgültig geworden; seit er aufgehört hatte, für sie die glühende Verehrer zu sein, aus dessen ganzem Verhalten ihr gegenüber seine Liebe so deutlich sprach, seit sie keine Bewunderung und keine Zärtlichkeit mehr in seinen Augen las, fand sie ihn täglich weniger angenehm. So kühlte sich der Wunsch, seine Frau zu werden, mehr und mehr ab. Sie wäre allerdings immer noch sehr gern die reiche, vornehme Dame geworden; aber wenn sie dachte, daß sie dann ewig jenen Zwang zu ertragen hätte, den seine Persönlichkeit ihr auferlegte — daß sie sich unangesezt in Gewohnheiten und Manieren geniren müßte, und ihre Tage hier auf Losfeld hingehen würden, einer wie der an-

dere, in den strengen Grenzen der im Hause ein Mal hergebrachten Formen — sie mußte schon gähnen, wenn sie sich das vorstellte. Ja, wenn es nur nicht so entschieden seine Absicht gewesen wäre, in Zukunft stets in Losfeld zu leben; wenn sie hätte hoffen können, den Winter in der Residenz zubringen, um ihre Schönheit leuchten zu lassen . . . aber so . . . die ganze Laune wurde ihr verdorben, wenn sie das alles so recht überlegte.

Auf der andern Seite erfüllte Evas Benehmen Eclamor mit tiefer Bitterkeit; er dachte nicht etwa so unvorsünftig, von ihr heroschen Heidenmuth oder hilflosere Geistesgegenwart zu verlangen. Aber die bodenlose Gleichgültigkeit, mit der das Mädchen, welches er aus dem Nichts zu sich emporzuziehen im Begriff stand, von innen geistert war, nur auf sich selbst bedacht und ohne noch einen Blick übrig zu haben für ihn, der in äußerster Gefahr zurückblieb — verletzte ihn auf das empfindlichste.

Wenn er dagegen an diejenige dachte, welche er in unbegreiflicher Verblendung früher vollstänbig verkannt und welche trotzdem in großmüthiger Aufopferung ihm Hilfe gebracht hatte — Hülf auf einem Wege so gefahrlos, daß er schauderte, wenn er sich ihren Akt vorstellte, so empfand er es als ein unglückliches Glück, zu wissen, daß nur eine leidenschaftliche Liebe sie dazu angetrieben haben konnte. Dann hätte er blutige Thränen weilen mögen über das Verhängniß, daß er ihren Witz zu spät erkannt, und über sein verlorenes Glück!

Wapte es aber unwiderbringlich verloren sein? Konnte nicht irgend ein außerordentliches Ereigniß, das ihn von seinen Verpflichtungen erlöste, eintreten und ihn frei machen? Konnte er sich nicht loskaufen mit der Hälfte seines Vermögens,

Stettin, den 19. März 1888.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

Table with 2 columns: Station names and values. Includes entries like 'Rheinl. Eisenbahn', 'Südost. Eisenbahn', etc.

Ausländische Fonds.

Table with 2 columns: Fund names and values. Includes entries like 'Deutsche Eisenbahn', 'Rheinl. Eisenbahn', etc.

Fr. Eise. St. u. St.-Prior.-Act.

Table with 2 columns: Station names and values. Includes entries like 'Rheinl. Eisenbahn', 'Südost. Eisenbahn', etc.

Fremde Eise.-Prior.-u. Prior.-Obl.

Table with 2 columns: Station names and values. Includes entries like 'Südost. Eisenbahn', 'Rheinl. Eisenbahn', etc.

Baus-Papiere.

Table with 2 columns: Paper names and values. Includes entries like 'Bau-Papier', 'Baus-Papier', etc.

Wechsel-Conto vom 19.

Table with 2 columns: Exchange rates and values. Includes entries like 'Amsterdam 8 Tage', 'Belg. Plätze 8 Tage', etc.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table with 2 columns: Station names and values. Includes entries like 'Berlin-Dresden', 'Erfelder Eisenbahn', etc.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

Table with 2 columns: Station names and values. Includes entries like 'Berlin-Dresden', 'Erfelder Eisenbahn', etc.

Fr. Eise. St. u. St.-Prior.-Act.

Table with 2 columns: Station names and values. Includes entries like 'Rheinl. Eisenbahn', 'Südost. Eisenbahn', etc.

Fremde Eise.-Prior.-u. Prior.-Obl.

Table with 2 columns: Station names and values. Includes entries like 'Südost. Eisenbahn', 'Rheinl. Eisenbahn', etc.

Baus-Papiere.

Table with 2 columns: Paper names and values. Includes entries like 'Bau-Papier', 'Baus-Papier', etc.

Wechsel-Conto vom 19.

Table with 2 columns: Exchange rates and values. Includes entries like 'Amsterdam 8 Tage', 'Belg. Plätze 8 Tage', etc.

Lotterien-Anzeigen.

Table with 2 columns: Lottery names and values. Includes entries like 'Preussische Lotterie', 'Sächsische Lotterie', etc.

Eisenbahn-Stamm-Prior.-Actien.

Table with 2 columns: Station names and values. Includes entries like 'Berlin-Dresden', 'Erfelder Eisenbahn', etc.

Fr. Eise. St. u. St.-Prior.-Act.

Table with 2 columns: Station names and values. Includes entries like 'Rheinl. Eisenbahn', 'Südost. Eisenbahn', etc.

Fremde Eise.-Prior.-u. Prior.-Obl.

Table with 2 columns: Station names and values. Includes entries like 'Südost. Eisenbahn', 'Rheinl. Eisenbahn', etc.

Baus-Papiere.

Table with 2 columns: Paper names and values. Includes entries like 'Bau-Papier', 'Baus-Papier', etc.

Wechsel-Conto vom 19.

Table with 2 columns: Exchange rates and values. Includes entries like 'Amsterdam 8 Tage', 'Belg. Plätze 8 Tage', etc.

Hinweis.

Der heutigen Gesamtsitzung liegt ein Protokoll, enthaltend die Gutachten zahlreicher Aerzte über Dr. R. Bode's Aethereal (Sulfamid) bei, welches bei uns in den Apotheken erhältlich ist, u. A. auch in der Pelikan-Apothek.

Kirchliche Anzeigen.

Am Donnerstag, den 22., findet in folgenden Kirchen Trauergottesdienste zur Feier des Geburtstages weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm statt.

Preussische National-Versicherungsgesellschaft in Stettin.

Die Herren Aktionäre der Preussischen National-Versicherungsgesellschaft werden hierdurch zu der auf Freitag den 6. April er., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Börsengebäude abzuhaltenden 43. ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Biehverkauf.

Die in dem Rechnungsjahre 1888/89 nicht mehr nutzbarren Ochsen, Kühe und Kälber sollen nach lebendem Gewicht öffentlich meistbietend unter dem im Xera in bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Bücher-Ankauf.

Bücher-Sammlungen, Bibliotheken und einzelne Werke zu höchsten Baarpreisen. Kataloge meines Antiquariats gratis.

Kirchplatz 4.

1 Treppe, ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten.

Advertisement for Dr. Kies' Diätetische Heilmittel, Dresden, Bachstraße 8. Includes text about dietetic remedies and contact information.

Advertisement for Dr. Kies' Diätetische Heilmittel, Dresden, Bachstraße 8. Includes text about dietetic remedies and contact information.

Advertisement for D.R.P. F. SOENNECKEN'S BRIEFORDNER. Includes text about stationery and contact information.

Advertisement for Restaurant Florj, vorm. Oibrich, Berlin. Includes text about restaurant services and contact information.

